

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1974



BRNO 1975

SÍDLIŠTĚ Z DOBY ŘÍMSKÉ U HULÍNA

/ okr. Kroměříž /

Zdeněk Fišer, Okresní muzeum, Kroměříž

/ Tab. 29 /

Ze sběrové činnosti spolupracovníka muzea D. Kolbingera pochází i poměrně početný materiál z doby římské, který jmenovaný nasbíral na katastru obce Hulína v trati "Daleké". Soubor obsahuje jemnější i hrubší střepy, někdy s hlazeným hrdlem, pravidelně zdobené hřebenem rytými obloučky, svazky rýh, vlnovkami, nehtovými důlky ve vodorovných a svislých řadách, jindy s výzdobou prováděnou kolkem ve tvaru klínku.

Uvedený římský materiál, který není na katastru obce Hulína ojedinělý, neboť již z dřívějších sběrů je prokázáno římské osídlení v tratích "Nivky za drahou" a "U Isidorka", lze datovat do 2. a 3. století n. l.

Siedlung aus der römischen Kaiserzeit bei Hulín / Bez. Kroměříž /. Aus der Lesefunden des Mitarbeiters des Museums D. Kolbinger stammt ein verhältnismässig zahlreiches Material aus der römischen Kaiserzeit, das Genannt im Kataster der Gemeinde Hulín in der Flur "Daleké" sammelte. Das angeführte Material, das man in das 2. und 3. Jahrhundert u. Z. datieren kann, ist im Kataster der Gemeinde Hulín nicht vereinzelt, denn schon aus früheren Lesefunden ist hier eine Kaiserzeitliche Besiedlung in den Fluren "Nivky za drahou" und "U Isidorka" bekannt.

SIEDLUNGSOBJEKT AUS DER VÖLKERWANDERUNGSZEIT IN DRSLAVICE

/ Bez. Uherské Hradiště /

Jaroslav Tejral, AÚ ČSAV Brno

Im September des vorigen Jahres wurde durch Mitglieder des AÚ ČSAV in Brno die Grabung einer Niederlassung aus der Völkerwanderungszeit in Drslavice bei Uherský Brod / Bez. Uherské Hradiště / durchgeführt. Auf den Fundort machten die Ausgrabungen von J. Pavelčík in den fünfziger Jahren aufmerksam, dem es gelang einige Siedlungsobjekte mit reichem Scherbenmaterial abzudecken. Ein Teil dieser Lokalität ist durch intensive Terrainherrichtungen gefährdet und so hatte also das ganze Unternehmen einen Rettungscharakter.

Durch die neue Grabung gelang es zwei Siedlungsobjekte abzudecken, von denen das erste / Objekt 1/ 1974/ bereits völlig durch das Abnehmen der Erdschichten und durch die Terrainherrichtungen vernichtet war. Den ärmlichen archäologischen Inhalt bildeten einige atypische Keramikbruchstücke. Nur vereinzelte Stücke kann man aufgrund der Verzierung und Durchführung in die Burgwallzeit einreihen.

Bemerkenswert war Objekt Nr. 2/ 1974, das sich teilweise schon auf der Oberfläche, ca. 50m von Objekt Nr. 1/ 1974, abhob. Nach der Abnahme der Ackerkrume erschien in einer Tiefe von 30cm sein ziemlich unregelmässiger Umriss, dessen Ränder besonders in den nordwestlichen und südwestlichen Partien sehr unregelmässig waren. Die Ausfüllung des Objektes bildete im westlichen Teil schwarzbraune Erde, im östlichen Teil war die erdige Schicht stark mit Löss vermengt. Überall waren Holzkohlenfragmente und Lehmbewurfstücke verstreut. Eine zusammenhängende Lehmbewurfsschicht, ca. 30cm mächtig, hob sich knapp ober dem Boden ab.

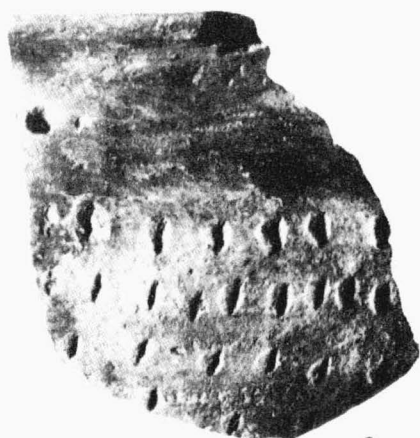
Nach der Ausarbeitung offenbarte sich das Objekt als ein sehr unregelmässiges Sechseck mit abgerundeten Ecken. Die Wände waren ziemlich durch das Abrutschen der umliegenden Mergelerden deformiert, die durch zungenförmige Ausläufer in die Ausfüllung des Objektes reichten, das sich in das abfallende Terrain eintiefte. Der Boden der einzelnen Objektteile, dessen Nordstüd- 6,6m, die Westostachse 5,2m betrug, war daher ungleich eingetieft. Im südlichen Teil betrug die Tiefe des Bodens 155cm, während im nördlichen bloss 80cm von der Oberfläche des ursprünglichen Terrains. In den westlichen Partien des Objektes hob sich nach der Entfernung des schwarzbraunen erdigen Ausfüllung der Grundriss einer kreisförmigen Grube im Durchmesser von 140cm ab. Im Querschnitt war sie schlauchförmig und ihr Boden erreichte eine Tiefe von 300cm unter dem Niveau des ursprünglichen Terrains. Die erdige Ausfüllung dieses brunenartigen Gebildes unterschied sich keineswegs von der übrigen Ausfüllung des Objektes, lediglich bei dem Boden war sie stark mit grünlichem Löss vermengt.

Es ist bemerkenswert, dass man keine markanteren Spuren von Konstruktionselementen feststellen konnte, nur im südlichen Teil des Objektes hoben sich im Boden einige unregelmässige kreisförmige Eingriffe im Durchmesser von 15 bis 20cm ab, die allerdings so seicht /Tiefe ca. 5cm unter dem Bodenniveau des Objektes/ und so unregelmässig situiert waren, dass ihre Interpretation als Überreste nach einer Pfostenkonstruktion sehr zweifelhaft ist.

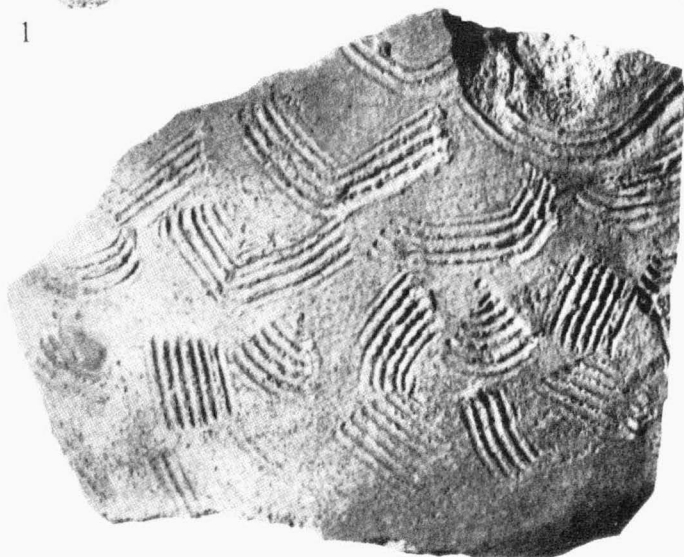
Aufmerksamkeit verdient der archäologische Inhalt des Objektes. Den überwiegenden Teil bildeten Bruchstücke grob gekneteter Keramik, am meisten von Topf- und Schüsselformen, von denen man einige



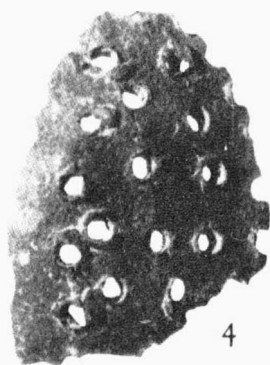
1



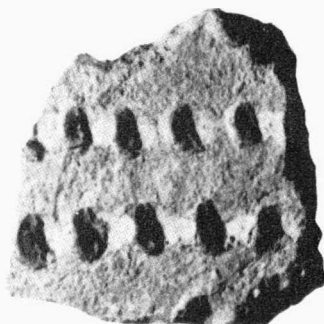
2



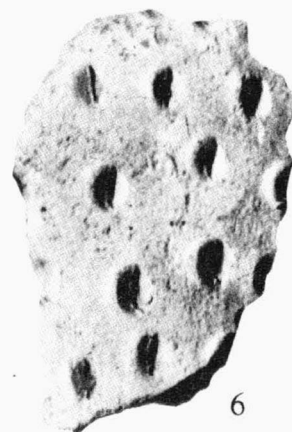
3



4



5



6

Tab. 29

Hulín / okr. Kroměříž /. Keramika ze sídliště z doby římské. - Keramik aus einer kaiserzeitlichen Siedlung.

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1974

Vydává : Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19

Odpovědný redaktor : Akademik Josef Poulík

Redaktoři : Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhový

Překlady : Dr. R. Tichý, E. Tichá

Kresby : doc. dr. B. Klíma, A. Životská

Na titulním listě : stříbrná spona z doby stěhování národů ze Šakvic

Tisk : Geografický ústav ČSAV v Brně

Evidenční číslo : ÚVTEI-73332

Vydáno jako rukopis - 450 kusů - neprodejné